



**Abschlussbericht 2026**

# **Otterspotter**

**Fünfte Fischotterkartierung 2025/26 in den  
Kantonen Bern und Solothurn mit Citizen Science**

**Ein gemeinsames Projekt von Pro Lutra, WWF Bern und WWF Solothurn**



## Impressum

### Stiftung Pro Lutra

Wasserwerksgasse 2  
3011 Bern  
info@prolutra.ch, www.prolutra.ch  
+41 31 328 33 53

### WWF Bern

Bollwerk 35  
3011 Bern  
info@wwf-be.ch, www.wwf-be.ch  
+41 31 312 15 79

### Bilder im Bericht

|                  |                                                                                |
|------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| Titelseite       | Otterspottern   Selina Pfäffli                                                 |
| Zusammenfassung  | Wer sucht, der findet   Selina Pfäffli                                         |
| Abb. 1, S. 1     | Verbreitungskarte. Datenquellen: Stiftung Pro Lutra & info fauna               |
| Abb. 2-5, S. 3   | Aus den Schlussberichten Otterspotter 1-4                                      |
| Abb. 6 & 7, S. 6 | Resultate von Otterspotter 5.0, Stiftung Pro Lutra                             |
| Abb. 8, S. 7     | Nachweise an der Aare   Stefan Hunziker   Hans-Peter Beutler   Valerie Arnaldi |
| Abb. 9, S. 7     | Nachweis an der Saane   Markus Graf                                            |
| Abb. 10, S. 9    | Flyer "Untendurch"   Stiftung Pro Lutra                                        |

### Zitiervorschlag:

Irene Weinberger, Selina Pfäffli & Laura Bruppacher. Otterspotter – Fünfte Fischotterkartierung 2025/26 in den Kantonen Bern und Solothurn mit Citizen Science. Ein gemeinsames Projekt von Pro Lutra, WWF Bern und WWF Solothurn. Abschlussbericht.

© 2026 Stiftung Pro Lutra, WWF Bern & WWF Solothurn

### Unterstützende Institutionen:



Irene Jäger Stiftung



## Zusammenfassung

Seit 2017 führt Pro Lutra zusammen mit den WWF Sektionen Bern und Solothurn das Projekt «Otterspotter» durch. Mit freiwillig tätigen Personen wird im Zweijahresrhythmus die Verbreitung des Fischotters in den Kantonen Bern und Solothurn jeweils im Winter erfasst.

2025/26 fand die fünfte Kartierung des Fischotters statt. In 90 Quadraten à 5x5 km suchten 34 Otterspotter nach Fischotterspuren. In 15 Quadraten wurden sie fündig. Bei vier Quadraten wurde ein Erstnachweis innerhalb vom Projekt «Otterspotter» erbracht. In drei dieser Quadrate gelang gar der erste Nachweis überhaupt. So konnte der erste Fischotter nach über 90 Jahren im Kanton Solothurn durch einen Otterspotter bestätigt werden. Zwei weitere Nachweise im Oberaargau auf Berner Seite ergänzten diese Sichtung. Ein ebenso schöner Nachweis gelang an der Saane bei Gümmenen, wo erstmals Spuren des Fischotters entdeckt wurden – knapp 5 km von der Grenze zum Kanton Freiburg.

Die Anzahl der besetzten Quadrate hat sich seit der letzten Kartierung mehr als verdoppelt, während sich gleichzeitig die Zahl der untersuchten Quadrate verringerte. Ein Grund für die erfolgreiche Kartierung mag der Wechsel der Kartiermethode von Transekt zu Brücken sein: Unter Brücken ist die Wahrscheinlichkeit für Menschen um einiges höher, vorhandene Fischotterlochung und Trittsiegel zu entdecken als entlang des Bachufers. Nichtsdestotrotz hat sich auch das Verbreitungsareal des Fischotters verändert. Die Nachweise entlang der Aare und ihrer Nebengewässer zwischen Selzach und Roggwil sowie der Nachweis an der Saane deuten auf eine Neubesiedlung dieser Gewässer hin, wobei es unklar ist, von wo diese Individuen stammen und ob diese Tiere dort langfristig ein Territorium etablieren.

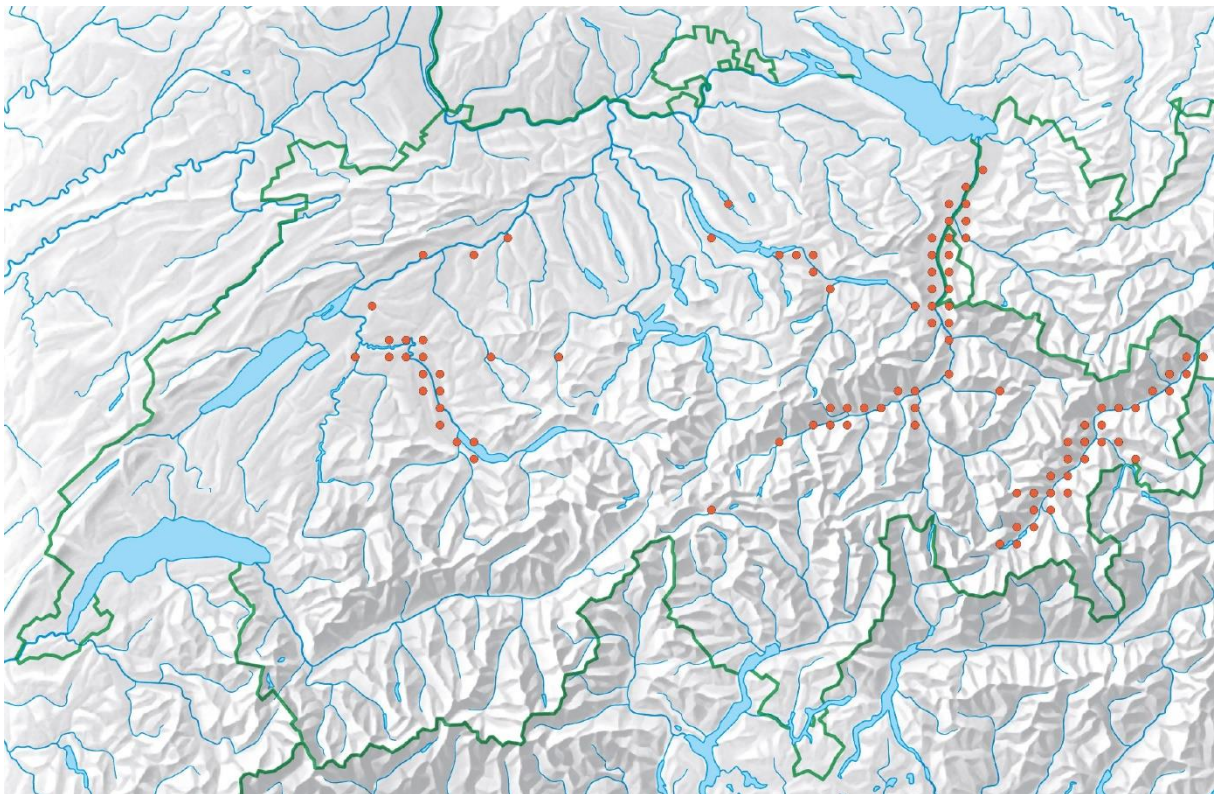
Der Wechsel von der Transektmethode auf die Kartierung unter Brücken war für viele Otterspotter aufwändig. In vielen Quadraten mussten die Brücken zuerst evaluiert werden. Meist erfolgte die Evaluation mit der App «Untendurch». Da diese App für die Identifizierung von Standorten mit erhöhter Strassenmortalität für Fischotter entwickelt wurde, haben die Otterspotter in diesem Jahr mit ihrer Arbeit auch viel zu dieser Erhebung beigetragen.

## Einleitung

Kartierungen bilden das Fundament im Artenschutz. Durch wiederholte und systematische Kartierungen werden Grundlagen zum Vorkommen und der Verbreitung sowie Daten für eine fundierte Einschätzung der Bestandesentwicklung erhoben. Diese liefern wichtige Erkenntnisse für den Schutz, die Förderung und das Management einer wilden Tierart. So auch beim Fischotter. Je engmaschiger die Kartierungen sind, desto mehr Informationen können über die Ausbreitung, über die Abwanderung von Jungtieren und die Einwanderung von neuen Individuen sowie zum Verschwinden von Fischotter aus bereits besiedelten Gebieten erfasst werden.

### Der Fischotter in der Schweiz

Der Fischotter starb im Jahr 1989 aufgrund intensiver Verfolgung, Lebensraumschwund und Umweltgiften in der Schweiz aus. Im Jahr 2009 wurde der erste Rückkehrer am Hinterrhein gesichtet. Während die Wiederbesiedlung zuerst sehr zögerlich verlief und in den ersten Jahren nur vereinzelt Tiere in den Kantonen Genf, Graubünden und Tessin nachgewiesen werden konnten, verläuft die Entwicklung seit gut 5 Jahren zunehmend dynamisch. In den letzten Monaten konnten Fischotter in den Kantonen Bern, Genf, Glarus, Graubünden, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Tessin und Zürich nachgewiesen werden (Abb. 1). Beobachtungen von Nachwuchs kommen aktuell aus den Kantonen Graubünden und St. Gallen. Derzeit wird der Fischotter auf der Roten Liste der Schweiz als *stark bedroht* aufgeführt.



**Abb. 1** | Nachweise von Fischotter zwischen 2020 und April 2026 (Quelle Infofauna & Pro Lutra).

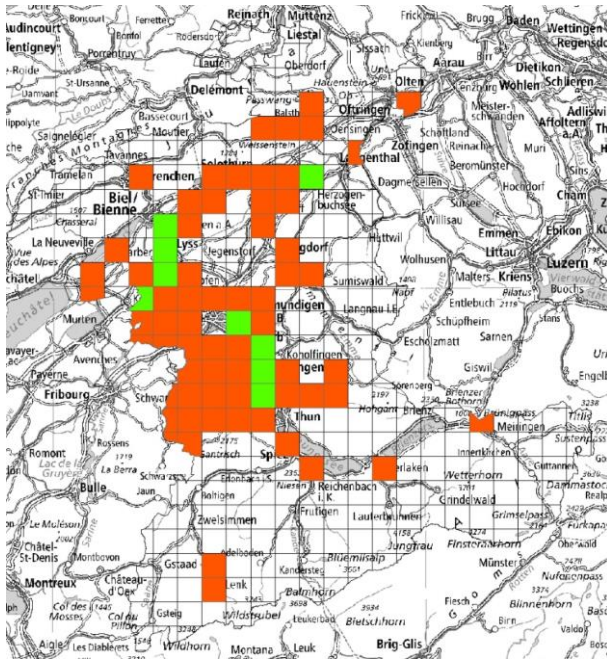
## Das Projekt Otterspotter

Im Jahr 2017 wurde das Citizen-Science Projekt „Otterspotter“ von Pro Lutra und den WWF Sektionen Bern und Solothurn initiiert. Grund dafür war das Vorkommen von Fischotter an der Aare zwischen Thun und Bern, wo ab 2014 wiederholt Nachwuchs beobachtet werden konnte. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dieser Kleinstpopulation um Nachfahren von Tieren, die bei Hochwassersituationen in den Jahren 2005 und 2006 aus dem Tierpark Dählhölzli in Bern entkamen. Das Projekt «Otterspotter» entstand, um die Wiederausbreitung des Fischotters in den Kantonen Bern und Solothurn mit Hilfe von Freiwilligen zu dokumentieren.

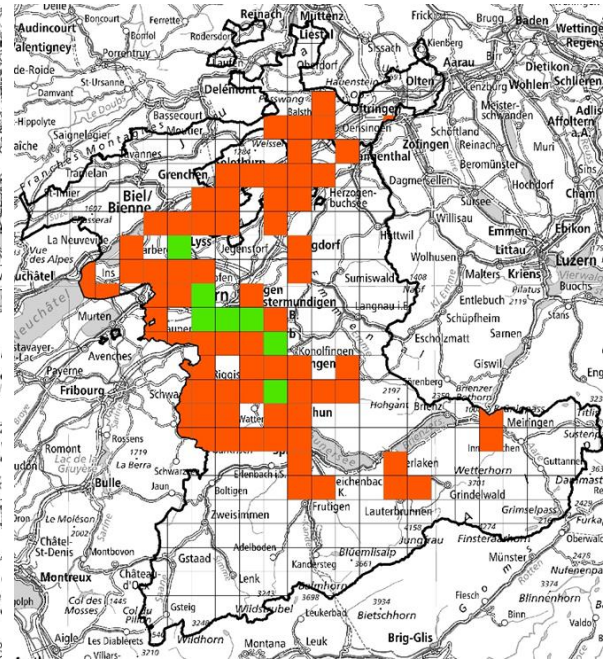
Bei «Otterspotter» werden zu Beginn einer Kartierung freiwillige Personen – die Otterspotter – für die Kartierung von Fischotter geschult. Anschliessend wählen sie ein oder mehrere 5x5 km-Quadrate aus dem Raster aus, der über die Kantone Bern und Solothurn gelegt wurde. In den von ihnen ausgewählten Quadraten suchen sie gemäss standardisierten Vorgaben nach Fischotterspuren. Da diese Arbeit auf Freiwilligkeit fusst, verändert sich die Zahl begangener Quadrate bei jeder Kartierung. So werden nicht alle Quadrate bei jeder Kartierung begangen: Einige in früheren Kartierungen begangene Quadrate werden nicht mehr gewählt, andere Quadrate kommen neu hinzu. Trotzdem lassen sich Verbreitung des Fischotters und Veränderung der genutzten Gebiete gut einschätzen.

### Rückblick auf die ersten vier Kartierungen

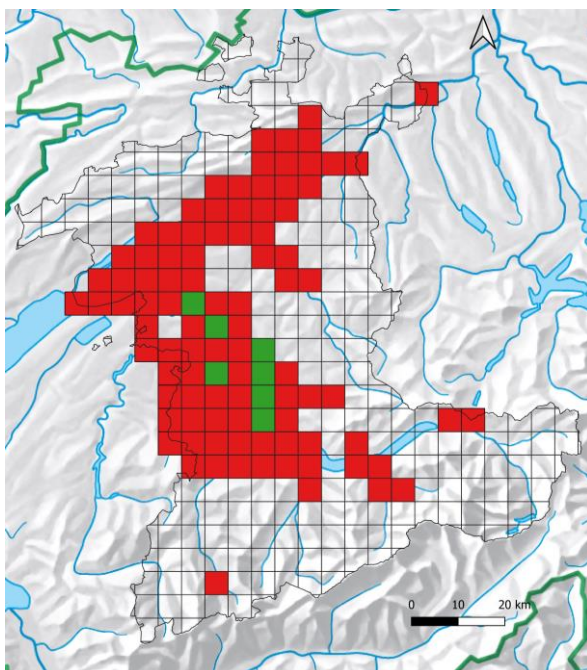
Bei der ersten Kartierung im Winter 2017/18 war es das erklärte Ziel, die Situation in den Kantonen Bern und Solothurn vor der Abwanderung der damaligen Jungtiere zu erfassen und so den Grundstein für eine enge Dokumentation der Wiederausbreitung zu legen. Der Fokus lag vor allem auf mittleren und kleineren Fließgewässern. In dieser ersten Kartierung wurden Fließgewässer innerhalb von 73 Quadraten à 5x5 Kilometern untersucht (Abb. 2). In neun Quadraten konnten Fischotter nachgewiesen werden. Bei drei Standorten handelte es sich um Erstnachweise. In der zweiten Kartierung im Winter 2019/20 wurde in 80 Quadraten nach Fischotterspuren gesucht. In sieben Quadraten fanden Otterspotter:innen Fischotternachweise; bei drei Quadraten handelte es sich um einen Erstnachweis innerhalb des Projekts (Abb. 3). In der dritten Kartierung im Winter 2021/22 wurde in 99 Quadraten nach Fischotterspuren gesucht. In sieben dieser Quadrate wurden Fischotterspuren gefunden, mit Erstnachweisen in zwei Quadraten (Abb. 4). Die vierte Kartierung im Winter 2023/24 wurde in 112 Quadraten durchgeführt. Wiederum in sieben dieser Quadrate wurden Otterspotter fündig. Bei einem Quadrat handelte es sich um einen neuen Nachweis in einem bisher vom Fischotter nicht besiedelten Gebiet. Damit blieb die Anzahl der besetzten Quadrate sowie die Verbreitung – mit der Ausnahme des Nachweises an der Emme im Winter 2023/24 – zwischen der zweiten und der vierten Kartierung gleich. Trotzdem deuteten statistische Analysen auf einen deutlichen Rückgang hin, mit einem geschätzten Arealverlust von fast der Hälfte seit dem Start von “Otterspotter” im Winter 2017/18.



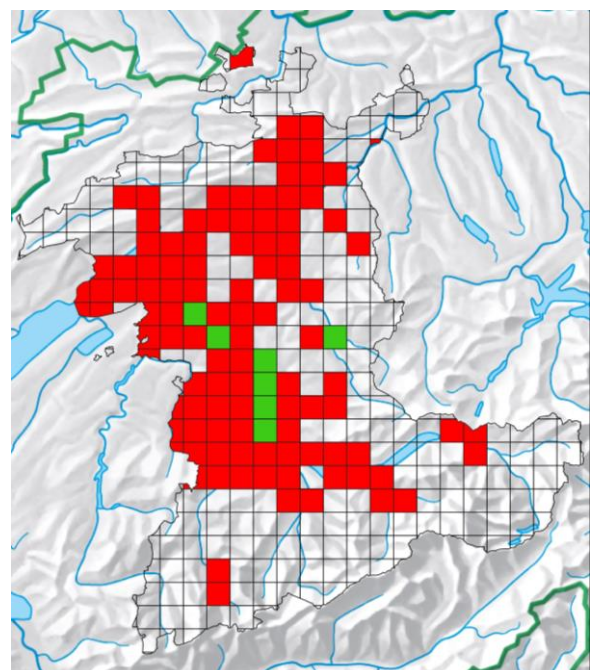
**Abb. 2** | Die von Otterspottern in der ersten Fischotterkartierung vom Winter 2017/18 untersuchten Quadrate: ohne Fischotternachweis (rot) und mit Fischotterspuren (grün).



**Abb. 3** | Zweite Kartierung der Otterspotter aus dem Winter 2019/20. Besuchte Quadrate ohne Fischotternachweis sind rot, jene mit Fischotterspuren sind grün.



**Abb. 4** | Dritte Kartierung der Otterspotter im Winter 2021/22. Quadrate ohne Fischotternachweis (rot) und mit Fischotterspuren (grün).



**Abb. 5** | Vierte Kartierung der Otterspotter im Winter 2023/24. Quadrate ohne Fischotternachweis (rot) und mit Fischotterspuren (grün).

## Ziele der fünften Kartierung

Die Resultate aus den vier bisherigen Fischotterkartierungen des Projekts «Otterspotter» deuten darauf hin, dass sich die Verbreitung des Fischotters im Kanton Bern und Solothurn verkleinerte. Auch wurde über die zahlreichen Kamerafallen, die entlang der Aare von Privatpersonen bewirtschaftet werden, in den letzten Jahren kein Nachwuchs bei den ansässigen Fischottern mehr dokumentiert. Aufgrund dieser Kenntnisse, zusammen mit den statistischen Analysen aus den letzten vier Kartierungen, wurde ein Rückgang der Art im Kanton Bern vermutet. Der Nachweis eines Fischotters im Winter 2023/24 in der Emme hingegen deutete auf eine andere Entwicklung hin. Sahen wir hier vielleicht eine Abwanderung aus Bern oder gar eine Zuwanderung aus dem Osten? Die unklare Ausgangslage bewegte uns dazu, im Winter 2025/26 eine weitere Kartierung durchzuführen.

Mit der fünften Kartierung wollten wir wiederum die aktuelle Verbreitung und Entwicklung des Fischottervorkommens in den Kantonen Bern und Solothurn dokumentieren. Gleichzeitig sollten weitere Brücken auf ihre «Fischotterfeindlichkeit» kartiert werden, sodass kritische Bauwerke identifiziert sind. Nicht zuletzt sind uns die Pflege und der Ausbau des Netzwerks der beteiligten Personen wichtig. Otterspotter sind Botschafterinnen und Botschafter für den Fischotter und seinen Lebensraum. Sie sind zudem lokale Ansprechpersonen für Pro Lutra bei noch nicht verifizierten Fischotterbeobachtungen.

## Vorgehen

Das Studiengebiet umfasste die Kantone Bern und Solothurn. Im Sommer 2025 wurden die ehemaligen Otterspotter und Otterspotterinnen aus den ersten vier Kartierungen für die Teilnahme an der fünften Kartierung angefragt. Da sich über dreissig Ehemalige anmeldeten, wurde auf einen Aufruf für neue Otterspotter und Otterspotterinnen verzichtet.

Bei der aktuellen Kartierung wurde die Methode geändert. Während in früheren Kartierungen mit der IUCN-Standardmethode gearbeitet wurde, die sich auf 600 m lange Transekte entlang eines Gewässers stützt, wurde neu auf Brückenkontrollen gesetzt. Die Grundlage dazu bildete eine frühere Studie von Pro Lutra in Zusammenarbeit mit Artenspürhunde Schweiz, die zeigte, dass die Finderate von Menschen für Losung unter Brücken bedeutend höher ist als entlang von Uferbereichen (Karp et al., 2022). In der aktuellsten Studie von Pro Lutra mit Artenspürhunde Schweiz wurde die Zahl der geeigneten Brücken in einem 5x5 km Quadrat geschätzt, welche begangen werden müssen, um ein Fischottervorkommen in diesem Quadrat zu bestätigen (Weinberger et al., 2025). Für die Erfassung der Daten im Feld wurde erstmals eine digitale Lösung angeboten (Epicollect).

Um an der Kartierung teilzunehmen, war der Besuch eines halbtägigen Workshops Voraussetzung. An diesem wurde die neue Kartiermethode vermittelt und das Einschätzen von Brücken als Markierplätze, die Losungssuche und die Merkmale der Losung geübt. Insgesamt wurden fünf Workshops am 22. und 29. November 2025 sowie am 10. Januar 2026 durchgeführt.

## Angewandte Methoden der Kartierung

Für die aktuelle Fischotterkartierung wurde die Methode gewechselt, wobei sich die Suche nach Losungen und Trittsiegel neu auf den Bereich unter Brücken, die für die Fischotterkartierung geeignet sind, konzentrierte. Als für Fischotterkartierung geeignete Brücken werden vielfach als niedrige und breite Brücken beschrieben, welche eine Art Höhle bilden. Unter solchen Brücken markieren Fischotter sehr gerne. Da diese Einschätzung jedoch sehr subjektiv ist und Erfahrung benötigt, wurde auf den Brückenindex von Madsen (1996) zurückgegriffen. Je tiefer der Brückenindex ist, desto höhlenartiger ist die Brücke:

$$\text{Brückenindex} : \frac{\text{Breite der Brücke} \times \text{Höhe der Brücke ab Mittelwasser}}{\text{Länge der Brücke}}$$

Dieser Index entstand aus der Thematik der Strassenmortalität. Bei Brücken mit einem Index von weniger als 1.5 und ohne Bankett ist die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass Fischotter dort aus dem Wasser aussteigen, die Strasse überqueren und dort überfahren werden können. Erfreulicherweise lässt sich der Brückenindex auch auf die Evaluation der Brücke als Kartierstandort anwenden.

Allerdings ist noch nicht klar, wie hoch der Brückenindex bei Brücken maximal sein darf, damit Fischotter darunter noch markieren. Aufgrund von Ergebnissen aus der aktuellen Studie schätzt Pro Lutra, dass Brücken mit einem Index bis zu 5 noch als Markierstandort vom Fischotter genutzt werden, wobei die Wahrscheinlichkeit, dass Fischotter markieren, bei tieferem Brückenindex höher sein könnte. Pro Quadrat wurde daher folgende Anzahl Brücken benötigt:

- 9 geeignete Brücken (Bankett und Brückenindex < 3) oder
- 11 möglicherweise geeignete Brücken (Bankett und Brückenindex zwischen 3.1 und 5)

Wo keine oder nur wenige geeignete Brücken vorhanden waren, wurde auf die Transektmethode zurückgegriffen. Bei dieser so genannten IUCN-Standardmethode wird ein 600 m langes Transekt an einer Uferseite eines Gewässers auf Nachweise abgesucht. Sowohl für Brückenkartierung wie auch Transektkartierung galten Fischotterlosung, Trittsiegel oder Fotos von Fischottern als sichere Nachweise.

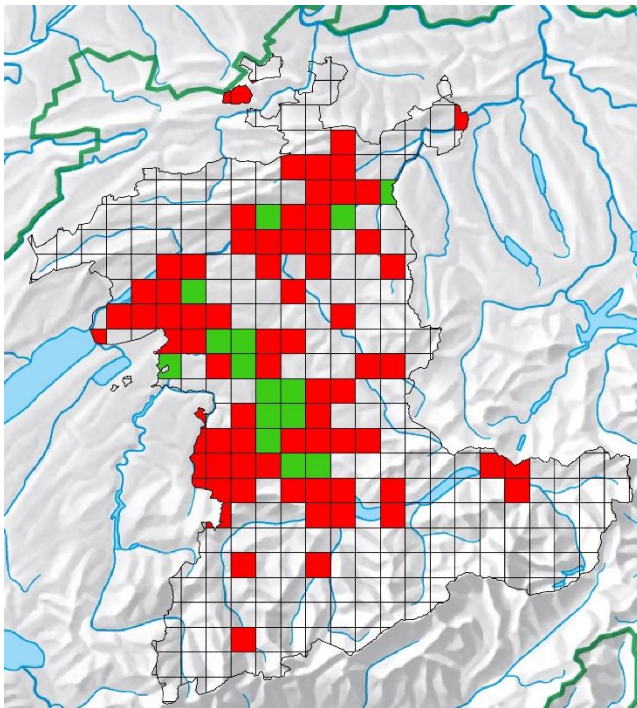
## Feldarbeiten

Jede Otterspotterin und jeder Otterspotter wählte ein oder mehrere 5x5 km-Quadrate aus, um dieses zwischen Dezember 2025 und Ende März 2026 auf Fischotterspuren zu untersuchen. Bei den Quadraten handelte sich sowohl um bereits in früheren Kartierungen begangene Quadrate (Wiederholung) und wie auch um neue Quadrate (Erweiterung). Da neu auf die Brückenkartierung gesetzt wurde, mussten in vielen Quadraten zuerst die Brücken auf ihre Eignung evaluiert werden, bevor die eigentliche Kartierung stattfinden konnte. Während der Kartierung wurde der Uferbereich unter beiden Seiten jeder geeigneten, resp. möglicherweise geeigneten Brücke auf Losung oder Trittsiegel von Fischotter abgesucht. Das Protokoll der Feldarbeiten konnte digital oder auf Papier erfasst werden. Nachweise wurden fotografiert und Losung wurde gesammelt und zur Verifizierung an Pro Lutra geschickt.

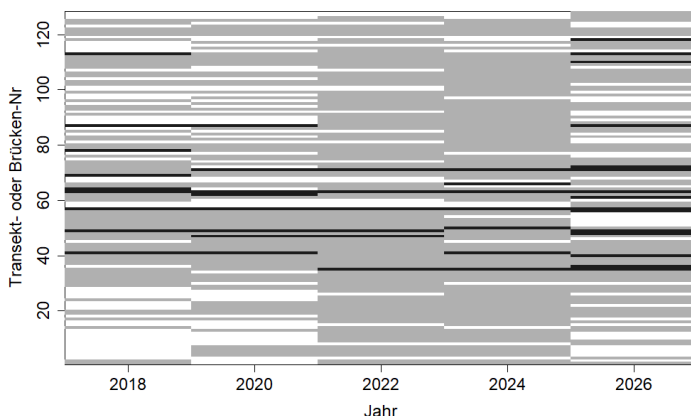
## Resultate der fünften Kartierung der Otterspotter

Zwischen Dezember 2025 und März 2026 suchten 34 Otterspotter und Otterspotterinnen in total 90 Quadraten nach Fischotterspuren. In 78 Quadraten wurden Brücken untersucht, in 17 Quadraten wurde ein Transekt durchgeführt. In 5 Quadraten wurden beide Methoden angewandt. Insgesamt untersuchten die Otterspotter und Otterspotterinnen mehr als 847 Brücken auf Otterspuren, wobei pro Quadrat durchschnittlich 11 Brücken (mind. 1 Brücke, max. 40) begangen wurden. Der Arbeitsaufwand betrug für Quadrate mit Brückenkartierung 2 h und 51 Minuten (min. 39 Minuten, max. 8.59 Stunden) und für Quadrate mit der Transektmethode 2 Stunden 56 Minuten (min. 39 Minuten, max. 3.45 Stunden).

In 15 Quadrate wurden die Otterspotter und Otterspotterinnen fündig (Abb. 6). Bei etwas weniger als der Hälfte dieser Quadrate handelt es sich um Erstnachweise innerhalb des Projekts «Otterspotter», bei der anderen Hälfte handelt es sich um Quadrate, in denen schon in früheren Kartierungen Fischotterspuren gefunden wurden (Abb. 7). Damit ist diese Kartierung die bisher erfolgreichste Kartierung von «Otterspotter» und dies, obwohl in der aktuellen Kartierung 23 Quadrate weniger untersucht wurden als während der vorherigen Kartierung. In den letzten drei Kartierungen wurden Fischotternachweise «nur» in jeweils 7 Quadraten erbracht. Das Hauptverbreitungsgebiet des Fischotters lag wie in den vorherigen Kartierungen in der Region zwischen Thun und Wohlensee, wobei neue Nachweise weiter flussabwärts und an der Saane gemacht werden konnten.



**Abb. 6** | Resultat der fünften Kartierung der Otterspotter im Winter 2025/26. Quadrate ohne Fischotternachweis (rot) und mit Fischotterspuren (grün). Transparente Quadrate wurden nicht begangen.



**Abb. 7** | Übersicht der begangenen Quadrate über die letzten fünf Kartierungen. Jede Linie repräsentiert ein Quadrat. Schwarz = Kontrolle mit Fischotternachweis, grau=Kontrolle ohne Fischotternachweis und weiss = Keine Kontrolle

### Fischotternachweis im Kanton Solothurn, im Oberaargau und an der Saane

Die fünfte Kartierung der Otterspotter brachte zudem Erstaunliches ans Licht. So konnte im Rahmen des Projekts der erste Fischotternachweis seit 91 Jahren im Kanton Solothurn erbracht werden. Das Tier hinterliess Spuren im Schnee entlang der Aare bei Selzach. Kurz darauf fand ein anderer Otterspotter Trittsiegel im Schnee an der Önz und wenige Wochen darauf entdeckte eine Otterspotterin am Brunnbach wiederum Trittsiegel, diesmal jedoch in sandigem Boden (Abb. 8). Ein weiteres Highlight erfolgte an der Saane in der Nähe von Gümmenen, wo ein Otterspotter ebenfalls Trittsiegel eines Fischotters entdeckte (Abb. 9). Hingegen konnte das Vorkommen in der Emme in der Region Langnau (Nachweis in der Kartierung 203/24) nicht mehr bestätigt werden.



**Abb. 8** | Auf den Spuren des Fischotters: von der Aare bei Selzach (anfangs Januar 2026), zur Önz (Mitte Januar) bis Brunnbach bei Roggwil BE (März 2026).



**Abb. 9** | Klare Trittsiegel in nassem Sand der Saane in der Nähe von Gümmenen.

### Schätzungen zur Verbreitung und der Bestandesentwicklung

Eine Kartierung kann mehr als eine aktuelle Verbreitungskarte sein. Wird die Kartierung mit derselben Methode wiederholt, lassen sich im günstigsten Fall auch Entwicklungen schätzen. Mit dem Methodenwechsel können zwar die Resultate der vorherigen Kartierungen mit der aktuellen Kartierung nicht mehr direkt verglichen werden, trotzdem sind statistische Auswertungen möglich.

- **Wie viele positive Standorte übersehen wir unter Brücken?**

Fischotterlosung wird oft übersehen. Auf Transekten wird eine einzelne Losung mit einer Wahrscheinlichkeit von 9 bis 21 % entdeckt. Unter Brücken erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die einzelne Losung gefunden wird, auf 32 bis 55 %. Oft hat es jedoch mehr als eine Losung unter einer Brücke und so wird eine Brücke mit Losung von Kartierenden mit einer Wahrscheinlichkeit von bis über 80 % auch als solche identifiziert.

- **Wie entwickelt sich die Verbreitung?**

Mit dem Wissen aus der Auffinde-Wahrscheinlichkeit und den Zahlen aus fünf Kartierungen lassen sich ein so genanntes Occupancy-Modell rechnen. Dies ist wertvoll, denn einerseits werden nicht in allen Quadraten, in denen der Fischotter vorkommt, auch Fischotter nachgewiesen und andererseits werden nicht alle Quadrate bei jeder Kartierung wieder kartiert. Die statistische Auswertung gibt daher eine Einschätzung zur Verbreitung und damit indirekt eine Einschätzung zur Entwicklung des Bestandes (Tabelle 1).

**Tabelle 1** | Anzahl positiver Quadrate der Kartierung (Rohdaten) sowie die geschätzte Anzahl der besetzten Quadrate (Occupancy model).

| Kartierung   | Positive Quadrate<br>Otterspotter | Geschätzte positive Quadrate mit<br>Standardabweichung |
|--------------|-----------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Winter 17/18 | 9                                 | 16.17 ± 3.9                                            |
| Winter 19/20 | 7                                 | 14.37 ± 3.3                                            |
| Winter 21/22 | 7                                 | 12.65 ± 3.5                                            |
| Winter 23/24 | 7                                 | 14.34 ± 3.8                                            |
| Winter 25/26 | 15                                | 21.16 ± 3.4                                            |

- **Wie gut ist die Methode der Brückenkartierung?**

Die Ergebnisse dieser Kartierung lassen sich nur mit grosser Vorsicht mit denjenigen aus den vorherigen Kartierungen vergleichen, denn neu wurde gezielt auf jene Methode gesetzt, bei der die Wahrscheinlichkeit, Losung zu finden, höher als bei der herkömmlichen Transektmethode ist. Der Wechsel scheint sich zu bewähren. Das zeigt sich in jenen Quadraten, in denen Fischottervorkommen zwar schon früher bekannt waren, aber nun auch erstmals innerhalb der Kartierungen von Otterspotter bestätigt wurden. Bei den neuen Nachweisen ist die Sachlage weniger klar: Während die Trittsiegel an der Önz und am Brunnbach unter oder in unmittelbarer Nähe zu Brücken gefunden, wurden jene an der Aare bei Selzach und an der Saane mit der Transektmethode entdeckt. Trotzdem: Mit der neuen Methode scheint die Erfassung besetzter Quadrate akkurater zu werden.

Vorsicht ist auch bei der statistischen Auswertung geboten: Hier werden die Resultate beider Kartiermethoden gemischt, was womöglich zu einer Überschätzung der Zahl besetzter Quadrate führt.

### Interpretation der Daten und Nachweise

Das Vorkommen zwischen Thun und Bern scheint weiterhin fest etabliert zu sein. Nachweise konnten sowohl im Aaretal wie auch im Gürbetal erbracht werden und bestätigen damit die Verbreitung aus den früheren Kartierungen.

Die kleine Fischotterpopulation, die sich seit 2014 zwischen Thun und Bern befindet, scheint seit einigen Jahren keinen Nachwuchs mehr zu produzieren. Zumindest wurden seit 2021 keine Jungtiere an der Aare beobachtet. Trotzdem ist Bewegung im Raum. In der Kartierung 2023/24 wurde ein unerwarteter Nachweis an der Emme erbracht, in der aktuellen Kartierung erfolgten drei Nachweise entlang der Aare abwärts von Selzach sowie ein Nachweis an der Saane. Da eine Abwanderung von adulten Tieren aus etablierten Territorien eher unwahrscheinlich ist, handelt es sich bei den neuen Nachweisen wohl entweder um nicht entdeckte Jungtiere aus der Berner Population oder aber um zuwandernde Individuen. In keinem dieser neuen Quadrate wurde während der Kartierung Losung gefunden, was darauf schliessen lässt, dass es sich um einzelne Individuen handelt. Einzeltiere markieren weitaus weniger häufig als zwei oder mehr Tiere in einem Gebiet und sind dadurch viel schwieriger nachzuweisen.

### Ergänzung der Kartierung durch die Evaluation von Brücken

Wo Fischotter gute Lebensräume vorfinden, lauert die Gefahr oftmals unmittelbar daneben. Als eine der Haupttodesursachen des Fischotters in Europa gilt der Strassenverkehr. Auch in der Schweiz ist das Problem präsent: Mehrere Tiere wurden in der Schweiz bereits überfahren. Vor allem dort, wo Brücken keinen Uferbereich (Bankett) aufweisen, queren Fischotter die Brücke oft über die Strasse, statt untendurch zu schwimmen. Das hat mit der Beschaffenheit der Brücke und deren Uferbereich zu tun. Höhlenartige Brücken sind für Fischotter als Markierplätze höchst attraktiv. Fehlt unter solchen Brücken ein Bankett, verlassen die Tiere das Gewässer, um auf oder neben der Brücke zu markieren. Überqueren sie anschliessend die Strasse, riskieren sie überfahren zu werden.

Im Jahr 2024 lancierte Pro Lutra eine App, um mit Hilfe von Citizen Science Brücken in der Schweiz auf ihre Fischotterfreundlichkeit zu evaluieren. Diese App wurde von den Otterspottern nun einerseits für die Evaluation der Brücken genutzt, andererseits standen die Daten der bereits erfassten Brücken für die Kartierung zur Verfügung. In mehreren Quadranten konnte dadurch der diesjährige Mehraufwand der vorgängigen Evaluation der Brücken reduziert werden.

Insgesamt wurden seit der Lancierung in den Kantonen Bern und Solothurn rund 2000 Brücken evaluiert. Die Otterspotterinnen und Otterspotter haben in den letzten Jahren – und insbesondere während der fünften Kartierung – einen grossen Beitrag dazu geleistet.



Abb. 10 | Flyer zur App «Untendurch»

## Diskussion und Ausblick

Der Fischotter überraschte auch in dieser Kartierung - mit Nachweisen an der Aare flussabwärts von Selzach sowie an der Saane. Ohne Otterspotter wäre das Auftauchen des Fischotters in diesen Gewässern unbemerkt geblieben. An den neuen Standorten wurden nur Trittsiegel entdeckt – zweimal im Schnee, zweimal im Sand. Es sind Zeichen, die innert kurzer Zeit wieder verschwinden. Es zeugt von einem guten Auge und einem sicheren Suchbild, dass die vier Otterspotter diese Trittsiegel erkennen und identifizieren konnten.

Der Wechsel zu der Brückenkartierung hat sich ausgezahlt. Das zeigt sich vor allem in jenen Quadraten, in denen der Fischotter in den letzten Jahren zwar nachgewiesen worden war, aber nicht in «Otterspotter». Mit der Brückenkartierung konnte die Präsenz des Fischotters in einigen dieser Quadrate erfreulicherweise nun auch innerhalb von «Otterspotter» bestätigt werden. Die Brücke ist ein klar abgegrenzter Raum, der sich gut absuchen lässt und in dem die Finderate für Losung hoch ist. Trotzdem wurden auch in dieser Kartierung Transekte abgelaufen – sei es, weil es zu wenige geeignete Brücken im Quadrat gibt oder sei es, weil der Aufwand der Brückenevaluation zu hoch war.

Tatsächlich kann der Initialaufwand der Brückenevaluation in einem Gebiet sehr hoch sein – je nachdem, wie viele Brücken es in einem Quadrat gibt. Trotzdem hat sich der Aufwand in zweierlei Hinsicht gelohnt: In vielen Quadraten sind nun die geeigneten Brücken für zukünftige Kartierungen wie auch «fischotterfeindliche» Brücken für eine Sanierung bekannt.

### **«Otterspotter» ist mehr als eine Kartierung.**

«Otterspotter» ist auch Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit den Behörden. Wie schon in den vorherigen Kartierungen wurde das Projekt in den Medien aufgenommen. In dieser Kartierung erreichten wir aufgrund des Nachweises in Solothurn gar schweizweite Aufmerksamkeit. Beiträge erschienen unter anderem bei SRF, in der Solothurner Zeitung, im Bieler Tagblatt, im Entlebucher Tagblatt, auf Naturschutz.ch, Nau.ch und der Plattform J. Diese Aufmerksamkeit verdanken wir dem Amt für Jagd und Fischerei des Kantons Solothurns, das den Fund umgehend in einer Medienmitteilung bekannt machte. Das schöne Statement der Behörden für den Fischotter im Kanton Solothurn freut uns sehr.

Mit ihrer Arbeit leisten die Otterspotter einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung und Förderung des Wassermarders: Sie sind Botschafterinnen und Botschafter für den Fischotter und leisten Sensibilisierungsarbeit in ihrem Umfeld. Otterspotter sind zudem wichtige lokale Ansprechpersonen für Pro Lutra. Werden Beobachtungen von Fischotter ohne Beweismaterial gemeldet, kann Pro Lutra heute in den Kantonen Bern und Solothurn auf ein Netzwerk von Personen zählen, die «ihr» Gewässer und Fischotterspuren gut kennen.

Als Dankeschön für ihre Arbeit fand auch diesmal ein Abschlussanlass für die Otterspotter und Otterspotterinnen statt. Diesmal wurde er in Altreu SO durchgeführt, in unmittelbarer Nähe zum Standort mit der ersten Beobachtung eines Fischotters in Solothurn seit Jahrzehnten.

## Herzlichen Dank!

Wir danken allen Otterspottern ganz herzlich für ihren tollen Einsatz und ihr grosses Interesse (in alphabetischer Reihenfolge): Valerie Arnaldi, Hansjakob Baumgartner, Hans-Peter Beutler, Barbara Bosco, Urs Braunschweiger, Sarah Felix, Marco Gerber, Fardo Goldstein, Markus Graf, Hanspeter Güntensperger, Ella Hartmann, Peter Hässig, Ruth Hochstrasse, Fritz Hürzeler, Ueli Hug, Stefan Hunziker, Ramon Jost, Sabine Joss, Marlis Labudde, Manfred Lützow, Nik Maurer, Martina Meier, Roland Moser, Doris Neeser, Brigitte Pütz, Fabian Reichenbach, Ursula und Roland Roth, Peter Scheidegger, Barbara von Euw, Lisa Wilmsmeier und Sandra Zahnd. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an alle ehemaligen Otterspotter. Für die statistische Auswertung der Daten danken wir Marc Kéry sehr herzlich.

Ohne die grosszügige finanzielle Unterstützung folgender Institutionen, wäre die fünfte Fischotterkartierung nicht möglich gewesen. Wir danken dem Tierpark Bern (Naturschutzfranken), dem Ökofonds naturemade Energie Wasser Bern, dem kantonalen Lotteriefonds Solothurn, der Irene Jäger Stiftung, dem WWF Schweiz und einer anonym bleibenden Stiftung für die Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit. Herzlichsten Dank!

## Literatur

- Karp, D., Mausbach J. & Weinberger I., 2022. Habitatspezifische Fischotterkartierung. Endbericht der Stiftung Pro Lutra & Artenspürhunde Schweiz
- Kruuk, H., 2006. Otters: Ecology, Behaviour and Conservation. Oxford University Press Inc., Oxford UK.
- Madsen, A. B., 1996. Otter *Lutra lutra* mortality in relation to traffic, and experience with newly established fauna passages at existing road bridges. *Lutra*, 39, 76-90.
- Parry, G.S., Bodger, O., McDonald, R.A., Forman, D.W., 2013. A systematic re-sampling approach to assess the probability of detecting otters *Lutra lutra* using spraint surveys on small lowland rivers. *Ecol. Inform.* 14, 64–70. doi:10.1016/j.ecoinf.2012.11.002
- Reuther, C., Dolch, D., Green, R., Jahrl, J., Jeffereies, D.J., Krekemeyer, A., Kucerova, M., Madsen, A., Romanowski, J., Roche, K., Riuz-Olmo, J., Teubner, J., Trinidad, A., 2000. Surveying and monitoring distribution and population trends of the Eurasian otter (*Lutra Lutra*), Habitat.
- Rosset, M., 2007. Fischotter in der Aare bei Bern - Bericht über eine unbeabsichtigte Wiederansiedlung. UHU 2.
- Weber, D., 1990. Das Ende des Fischotters in der Schweiz. Schlussbericht der "Fischottergruppe Schweiz" 1984-1990. Schriftenreihe Umwelt.
- Weinberger, I., 2021. Der Fischotter im Strassenverkehr. Merkblatt der Stiftung Pro Lutra, Bern.
- Weinberger, I. & Bruppacher, L., 2022. Otterspotter – Dritte Fischotterkartierung 2021/22 in den Kantonen Bern und Solothurn mit Citizen Science. Abschlussbericht. Ein gemeinsames Projekt von Pro Lutra, WWF Bern und WWF Solothurn.
- Weinberger, I., Karp, D. & Mausbach, J., 2025. Wie viele Brücken braucht es? Ein Forschungsprojekt zur Etablierung einer gekürzten Variante der internationalen Standardmethode der Fischotterkartierung. Projektbericht, Stiftung Pro Lutra & Artenspürhunde Schweiz. 13 Seiten
- Weinberger, I. & Läderach, M., 2020. Otterspotter – Zweite Fischotterkartierung 2019/20 in den Kantonen Bern und Solothurn mit Citizen Science. Abschlussbericht. Ein gemeinsames Projekt von Pro Lutra, WWF Bern und WWF Solothurn.
- Weinberger, I., von May, A. & Martin, M., 2018. Otterspotter – Erste Fischotterkartierung 2017/18 in den Kantonen Bern und Solothurn mit Citizen Science. Abschlussbericht. Pro Lutra, WWF Bern & WWF Solothurn.